

Viellieber Herr!



Also heute war das große Fest u. die Fahnen-
 weike der Veteranen, wovon Sie in den Zeitungen
 lesen werden. Da hätte ich Sie, so Sie noch hier gewesen
 wären, im Stiel gelassen u. wäre gewiß dem großen Festzug
 nachgelaufen. Der Wetter war recht schlecht, die Fahnen
 aber recht schön u. deren waren bei 400, Fahnen nämlich,
 es war ein ganzer Wald u. recht prächtig zu schauen.
 Ganz stolz u. herrlich nahmen sich die Salzburger aus.
 große, mächtige Männen vom Radetzky-Verein, auch
 recht hübsch waren die Stadtgäste. Aus Berlin und
 anderswoher kam aber Niemand.

Freitag den 15. ^{ten}

Die ganze Woche über regnete es recht abseuerlich. Und
 da ich in der ganzen Zeit gar nichts von Ihnen hörte,
 bekam ich beinahe Angst um Sie; möchte gar zu
 gerne wissen wo Sie etwas sind u. wie es Ihnen nach
 den Aufregungen der letzten Wochen geht.

Und nun werfe ich mich in Staat, betrachte
mich, nehme ein zierliches Blumenfräupel in die
Hände, räuspere mich u. kloppf im vierten Stockwerk
der Elisabethstraße Nr. 12 an, wo Sie bei guten
Knasterwolken heute schon auf die Ankömmlinge
warten. Briefe fliegen heran von allen Seiten,
wie weiße Tauben mit rother Schnäbeln u. legen
ihnen die Glückwünsche zum festlichen Tage
zu Füßen.

Wir, ich u. meine Frau, legen täglich die
besten Wünsche für Sie u. Ihr Wohl u. sprechen
es heute doppelt aus! Langes Leben, gute
Gesundheit u. was Sie sich sonst noch aller wünschen!
das soll ihnen aller werden in Fülle. Was ich
ihnen insbesonder wünsche, sind wahre, aufrichtige
Freunde, die sich ihrer wahrhaft annehmen
u. Sie pflegen u. lieben, so wie Sie es nöthig

haben u. brauchen!

Ist Ihre neueste Lithographie noch nicht zu haben?

Anliegend ein ächter Schwind, d.h. er hat die Skizze dazu entworfen; Sie haben vor ganz bei mir in Lithographie gesehen, ich hab' leider nicht mehr. Dafür erschädigt uns nun dieses Liechtbild. Sollten Sie auch Blättchen davon haben, so finden Sie zu vier auch leicht einen Liechtaber, dem Sie übersehen können; etwa Herrn v. Dannefeld, dem ich meine Reverenz zu sagen bitte!

Jüngst habe ich einige sehr interessante Portraits des Herzogs von Reichstadt aufgegeben, die mir viel Vergnügen machen. Ich fühle mit größter Emsigkeit. Weiterweiß ich gerade nichts.

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen

immerdar

P.S.

Ihr

ergebenster

Dr. Kollaud.

Wenn Sie Kelferts Buch über die Maria Louise bekommen können, so

wenden Sie selbes gewiß mit Vergnügen lesen; es ist recht faul, geschrieben u. schön gearbeitet. —

Handwritten text on the right margin, oriented vertically.

Main body of handwritten text, oriented upside down relative to the page's original orientation.



Handwritten text at the bottom of the page, oriented upside down.